

Forum 6

Studierendenzentrierte Lehre – Was sagt die Lehr-Lernforschung?

Prof. Dr. Dietrun Lübeck

Evangelische Hochschule Berlin

12. Jahrestagung des Arbeitskreises Evaluation und Qualitätssicherung
der Berliner und Brandenburger Hochschulen

(...)

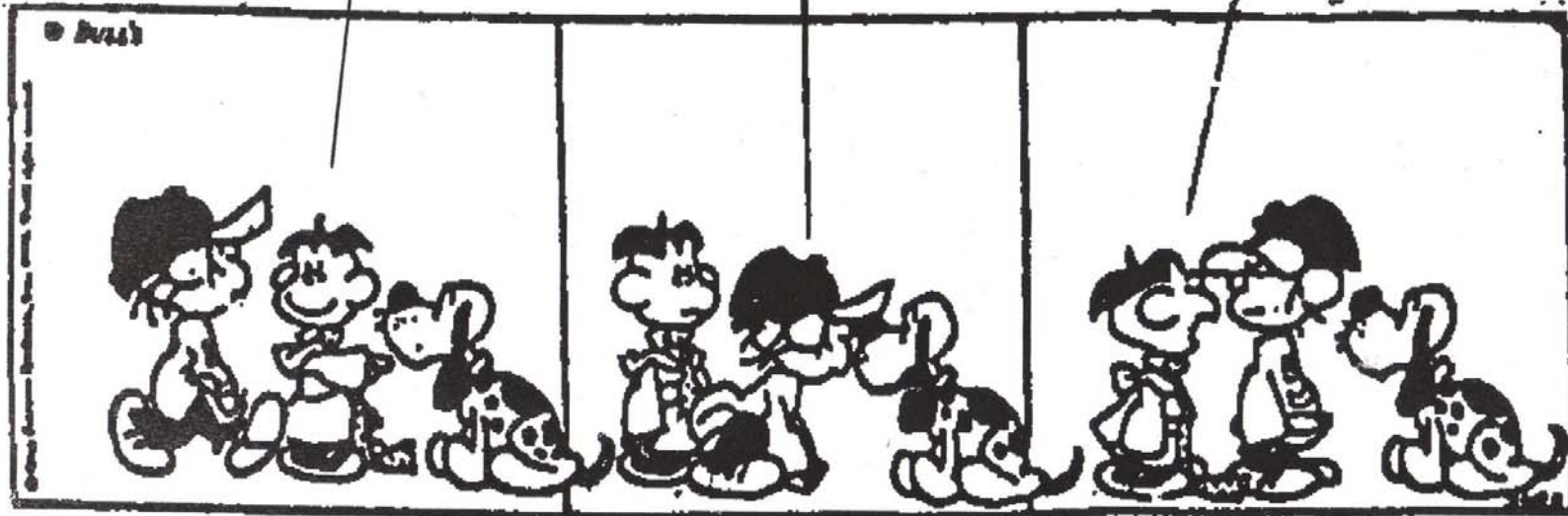
Ich habe Tiger das
Pfeifen gelehrt.

Ich höre nicht,
daß er pfeift.

Ich sagte, daß ich es
ihn gelehrt habe,
nicht, daß er es
gelernt hat!

TIGER

© Bush



aus Vorträgen von J. Wildt (Uni Dortmund)

Was ist studierendenzentrierte Lehre? (1)

Paradigmatischer Sichtwechsel vom Lehren zum Lernen:
shift from teaching to learning (zusammenfassend Berendt, 2005)

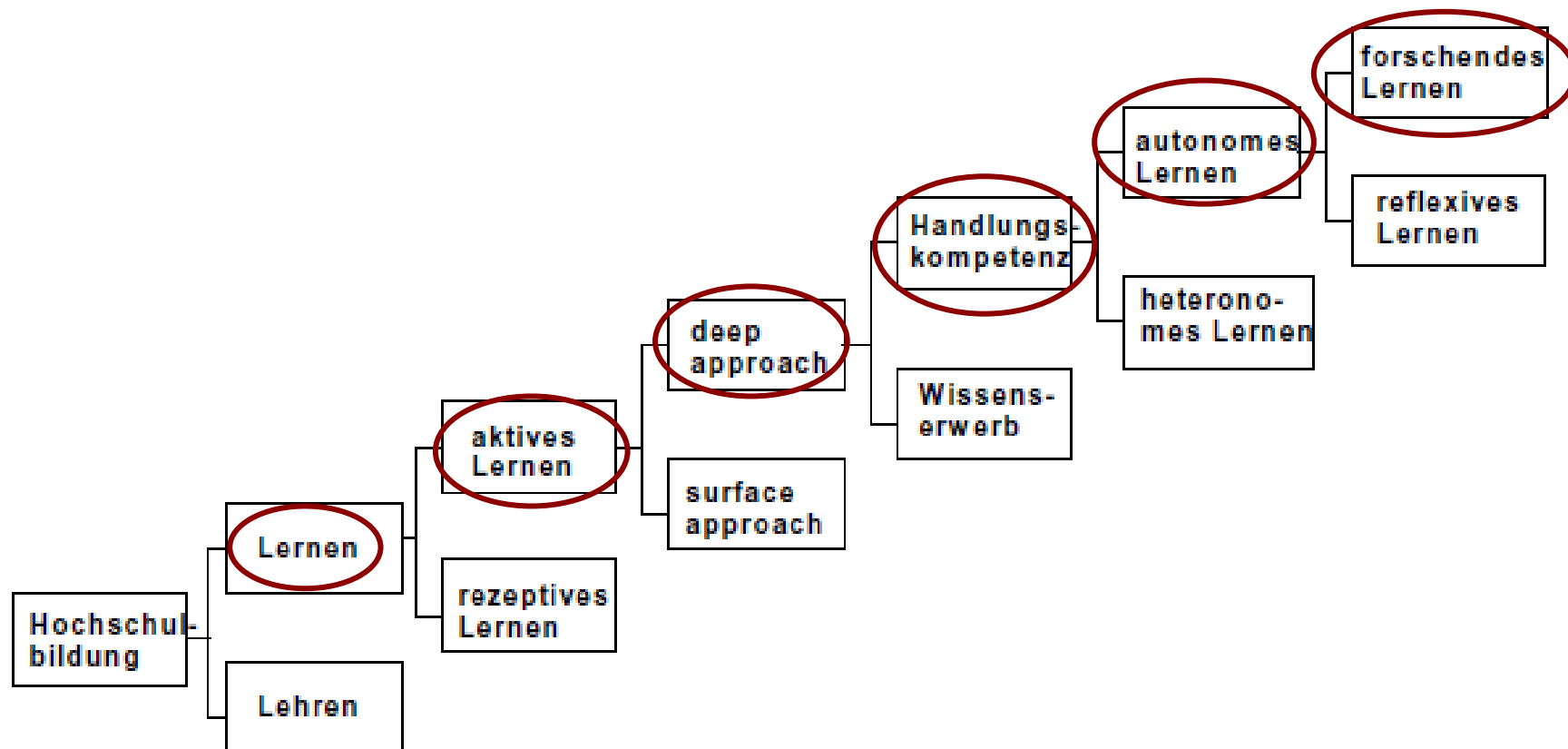
Was steckt dahinter (Wildt, 2003)?

- **Studierendenzentrierung** (*student centered approach*), d.h. die Studierenden und ihre Lernprozesse stehen im Mittelpunkt,
- Veränderung der Lehrendenrolle weg von der Zentrierung auf Instruktion hin zum **Arrangement von Lernumgebungen bzw. -situationen und Lernberatung**,
- Ausrichtung des Lernens auf **Ziele bzw. Ergebnisse**,
- Förderung von **selbstorganisiertem und aktivem Lernen**,
- Beachtung **motivationaler, volitionaler und sozialer Aspekte** des Lernens und
- Verbindung von **Wissenserwerb mit** dem Erwerb von **Lernstrategien**

Was ist studierendenzentrierte Lehre? (2)

Folge:

Lehren muss durch das Lernen hindurch gedacht werden (Wildt, 2003)



Studierendenzentrierte Lehre und Lehransätze

Lehransätze sind **Absichten** und beobachtbare **Strategien**, die Lehrende *in einem spezifischen Lehrsetting* verfolgen.

Sie resultieren aus Lehrkonzeptionen (d.h. zugrunde liegenden, relativ überdauernden Überzeugungen).

(vgl. Kember, 1997; Lübeck, 2009)

Zwei Lehransätze können unterschieden werden:

- **Lehrendenzentrierte Lehre** (*teacher-focused approach*)
- **Studierendenzentrierte Lehre** (*student-focused approach*)

Theorie

inhaltsorientierte vs. lernorientierte Lehre

Lehrendenorientierter Lehransatz

*content-centered / teacher-orientated
information transmission*

- *Motivation der Studierenden:*
durch Lehrplan und Prüfungen
begründet
- *Unterrichtsstrategie:*
Lehrende/r legt fest, was wichtig zu
lernen ist; Versorgung mit
Materialien
- *Umgang mit Erfahrungen:*
Kenntnisstand und Erfahrungen
(Fälle, Beispiele) der/des Lehrenden

„Wie schaffe ich den Stoff?!“

Studierendenorientierter Lehransatz

*learning-centered/ student-orientated
conceptual change*

- *Motivation der Studierenden:*
Aufgabe der/des Lehrenden
- *Unterrichtsstrategie:*
Unterstützen beim Erkenntnis-
gewinn & der Konstruktion von
Wissen; aktivierende Aufgaben
- *Umgang mit Erfahrungen:*
Anerkennung und Nutzung der
Erfahrungen der Studierenden

„Wie schaffe ich es,
dass die Studierenden lernen?“

Was haben Lehransätze mit den Studierenden zu tun?

1. Lehransätze beeinflussen den Lernstil der Studierenden!

Lehrendenzentrierte Lehre zieht eher einen oberflächlichen Lernstil

(sog. *surface approach*) nach sich;

studierendenzentrierte Lehre führt häufiger zu einem tiefgründigen Lernstil (sog. *deep approach*) der Studierenden.

Biggs, Kember & Leung, 2001; Gibbs & Coffey, 2004; Gow & Kember, 1993; Sheppard & Gilbert, 1991; Trigwell, Prosser & Waterhouse, 1999; Winteler, 2002

2. Studierendenzentrierte Lehre geht mit höherer Zufriedenheit und subjektivem Kompetenzzuwachs einher!

vgl. Braun & Hannover, 2008; Entwistle & Peterson, 2004; Trigwell & Prosser, 2004

Begründungen hierfür finden Sie unter anderem:

- im konstruktivistischen Lehr-Lernparadigma (z.B. Reinmann-Rothmeier & Mandl, 2001; Siebert, 2000)
- in motivationspsychologischen Theorien (z.B. Deci & Ryan, 1993; Csikszentmihalyi, 2000)
- in der sozialen Lerntheorie zum kooperativen Lernen (z.B. Gold, 2008; Renkl, 2008)

Empirie

Wie kann man Lehransätze erfragen?

Approaches to Teaching Inventory (ATI-R) nach Trigwell, Prosser & Ginns, 2005

Zwei Subskalen mit je 11 Items:

ITTF Information Transmission Intention / Teacher Focused Strategy

Beispiel:

Es ist wichtig, den Studierenden möglichst viele Fakten zu präsentieren, damit sie wissen, was sie für dieses Fach lernen müssen.

In dieser Lehrveranstaltung versorge ich die Studierenden mit den Informationen, die sie zum Bestehen der Prüfungen brauchen werden.

CCSF Conceptual Change Intention / Student Focused Strategy

Beispiel:

In dieser Lehrveranstaltung soll viel Zeit dafür genutzt werden, die Überlegungen der Studierenden zu hinterfragen.

In den Lehrveranstaltungssitzungen provoziere ich absichtlich Debatten und Diskussionen.

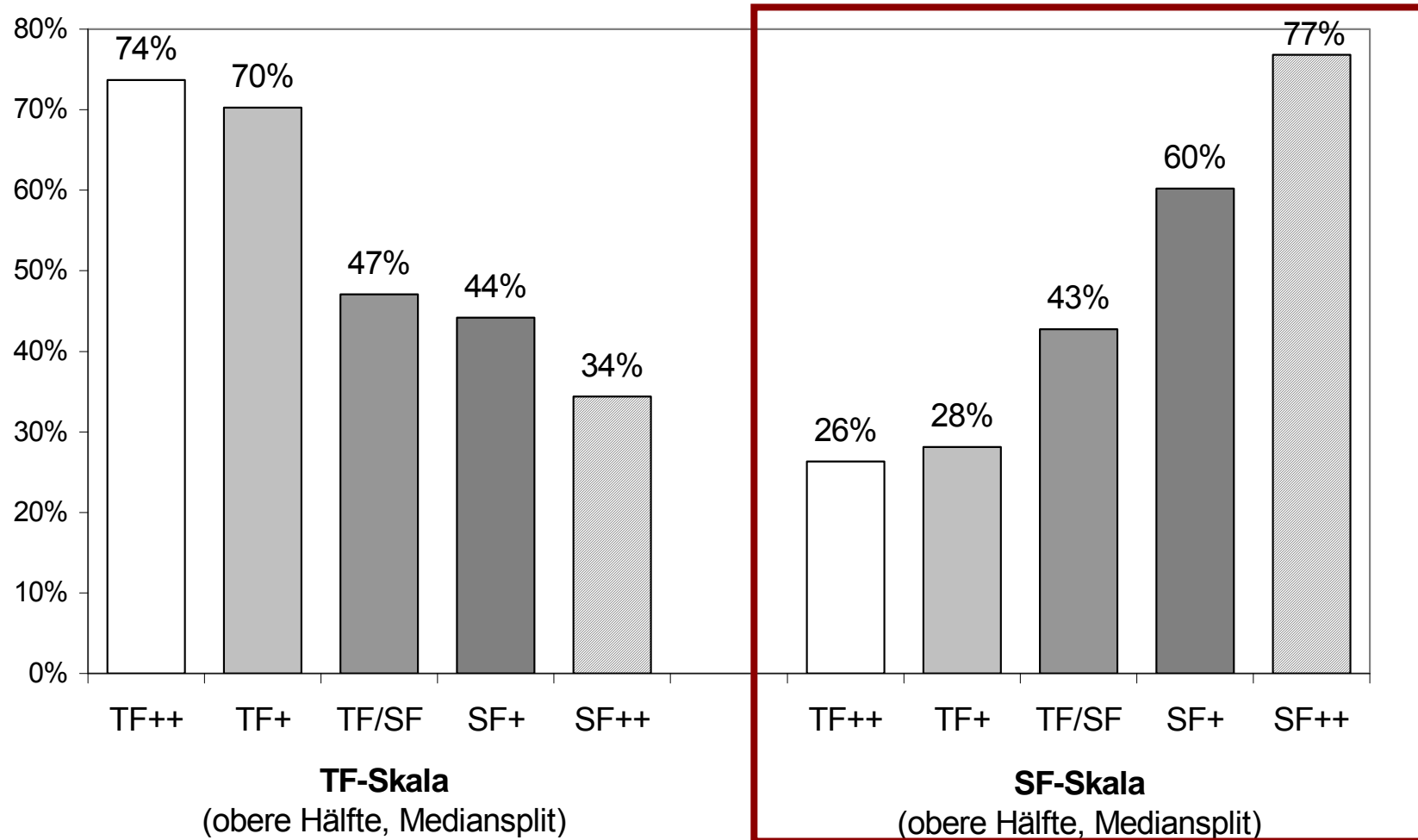
Womit hängen Lehransätze zusammen?



- Parallel an 4 Hochschulen im deutschsprachigen Raum
- webbasierter Fragebogen im SS 2006
- N=696 (Rücklaufquote: 14%)

- Wie schlägt sich das **Rollenverständnis** von Lehrenden auf die Lehransätze nieder?
- **Gestalten** Lehrende mit unterschiedlichen Lehransätzen ihre Lehre tatsächlich anders?
- Verfolgen Lehrende mit unterschiedlichen Lehransätzen verschiedene (**Kompetenzerwerbs-**) Ziele, was die Studierenden lernen sollen
- Haben die **Fachrichtung** der Lehrenden und das **Lehrveranstaltungsformat** einen Einfluss?

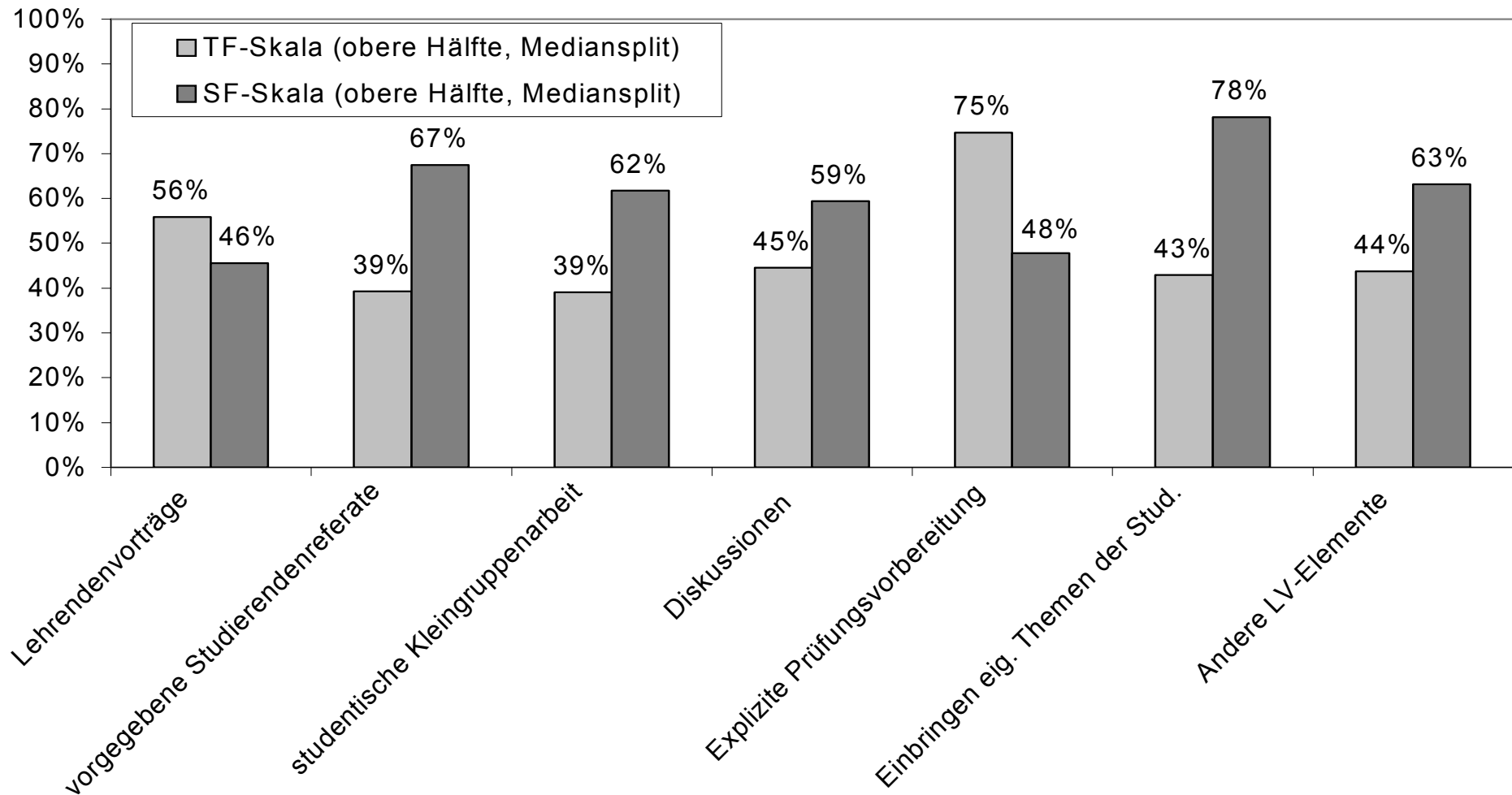
Lehransätze hängen vom Rollenverständnis der Lehrenden ab



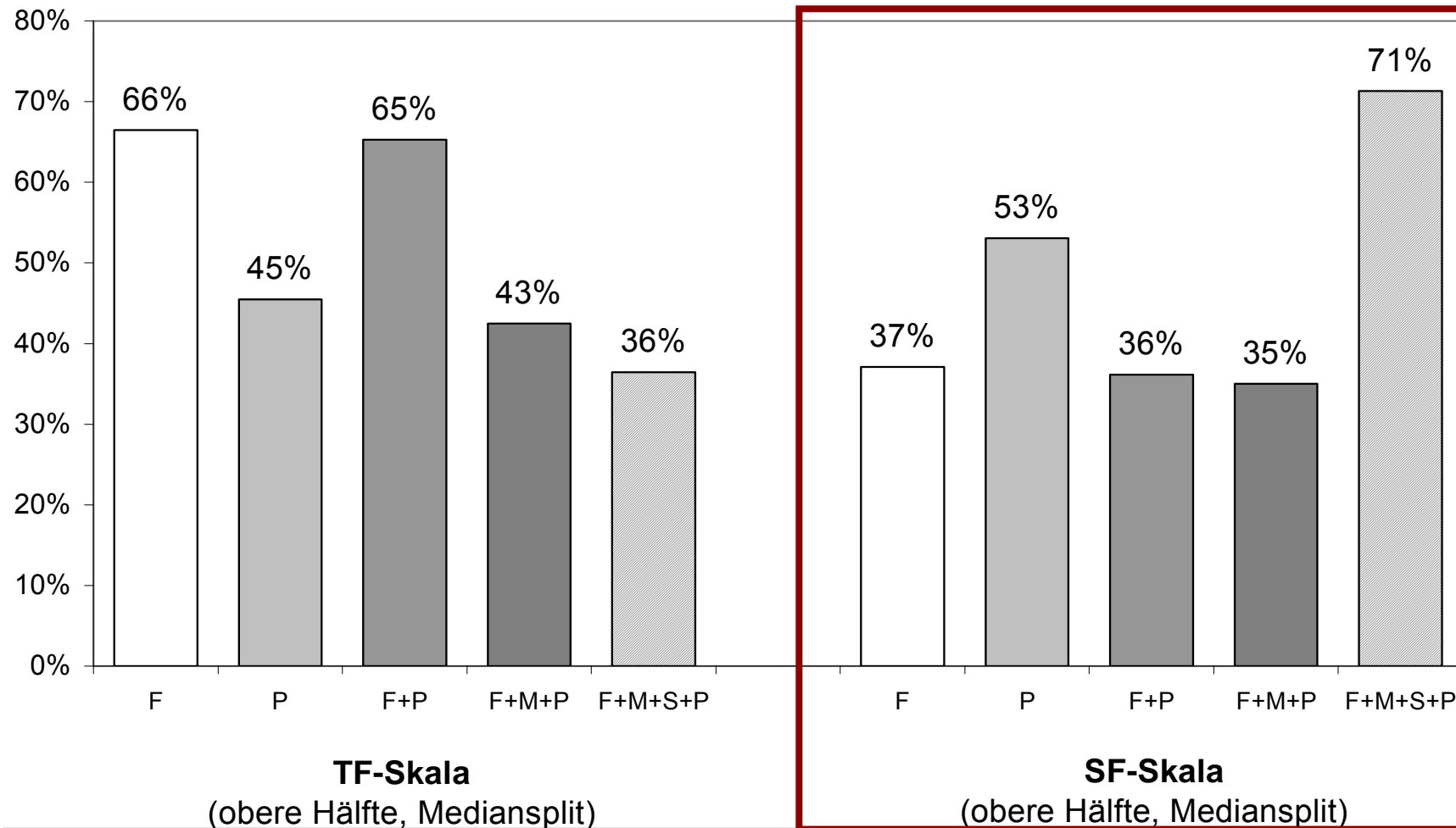
TF++ deutlich lehrendenorientiertes Rollenverständnis; SF++ deutlich studierendenorientiertes Rollenverständnis; TF/SF Übergangskategorie

Lehransätze beeinflussen das Lehrhandeln

Umsetzung prototypischer Lehrveranstaltungselemente in konkreter LV

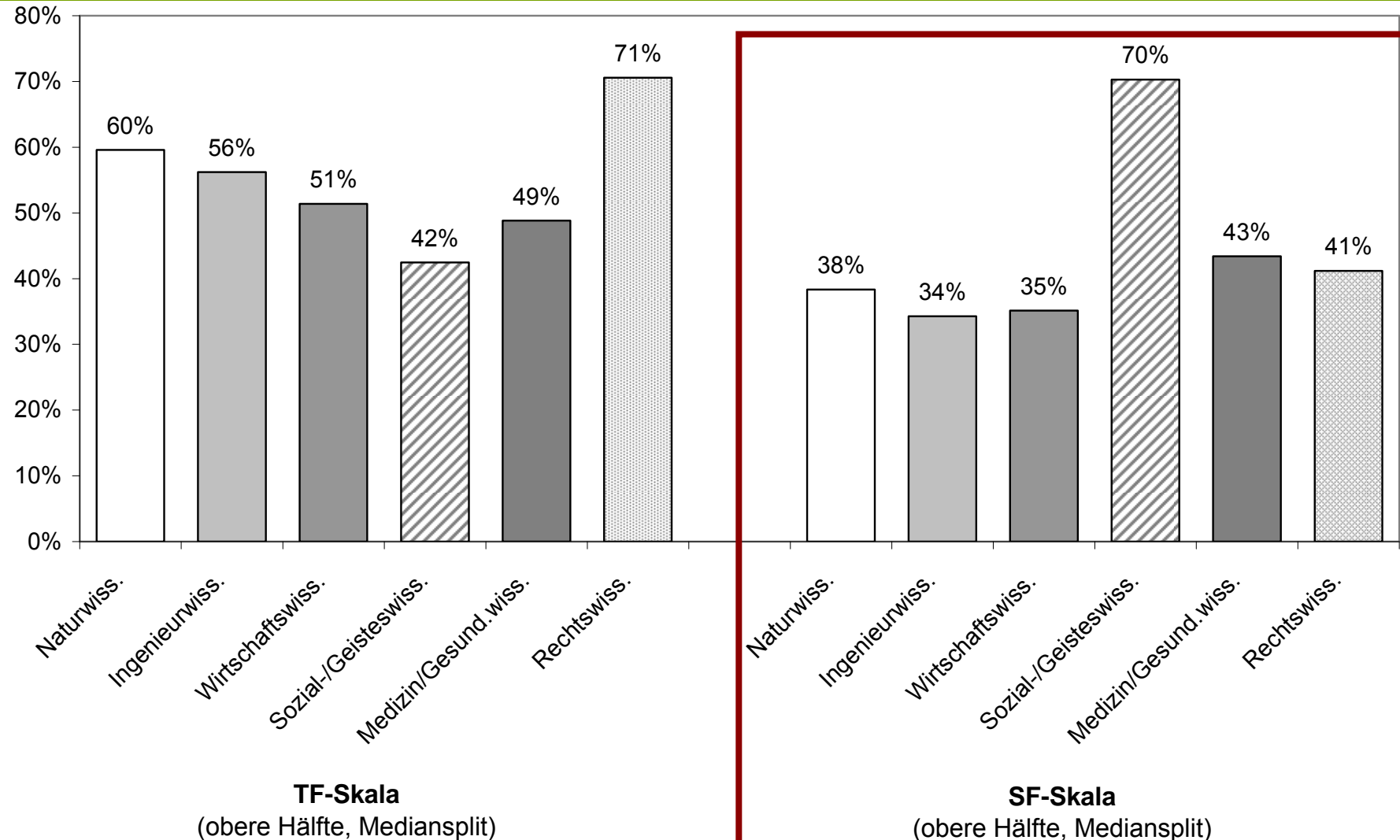


Lehransätze schlagen sich in den Kompetenzerwerbszielen der Lehrenden nieder

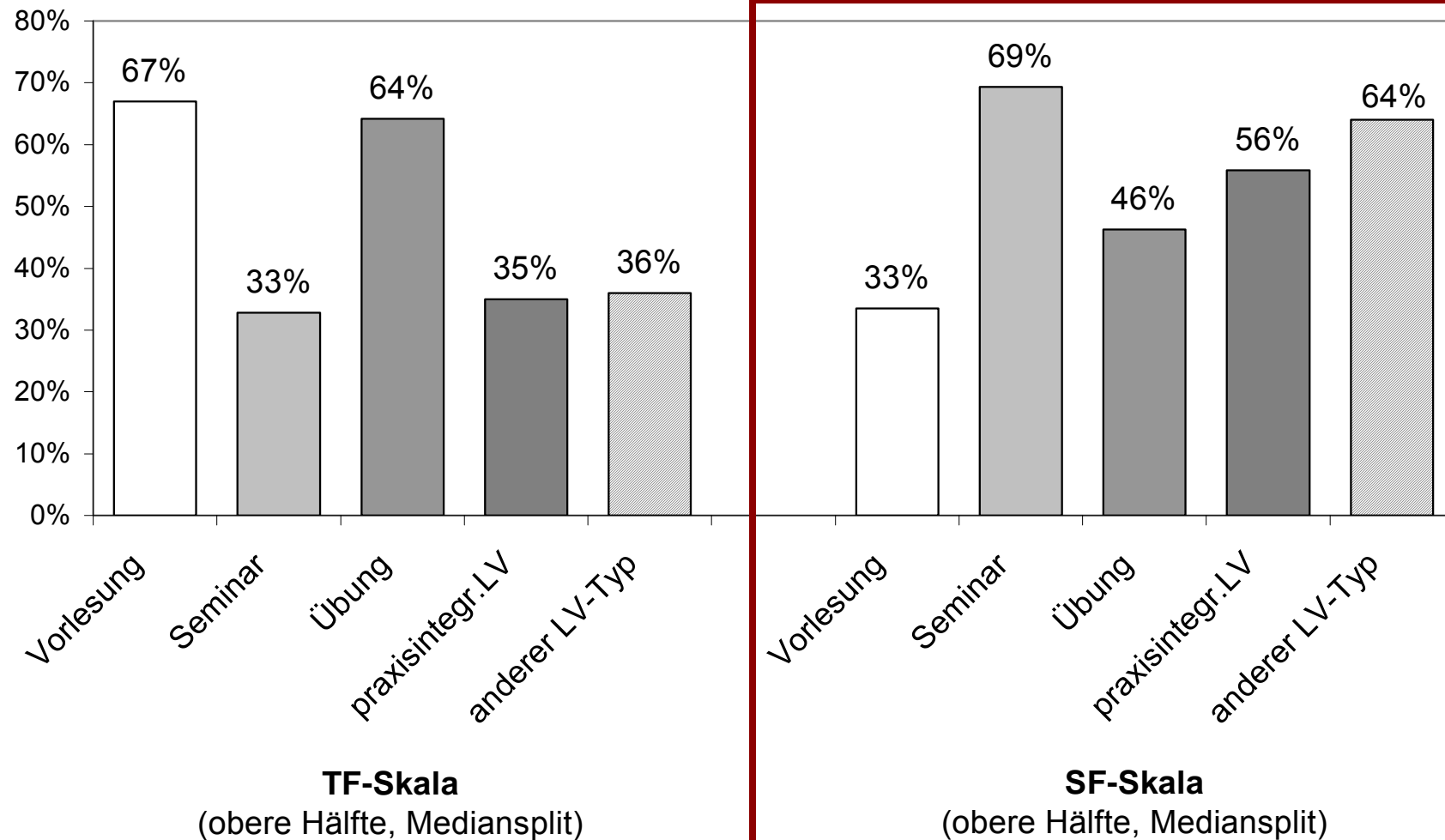


F: Fachkompetenz; M: Methodenkompetenz; S: Sozialkompetenz; P: Personalkompetenz

Ergebnisse: Lehransätze in den Fachdisziplinen



Lehransätze sind situationsabhängig



Zusammenfassung und Diskussion

Studierendenzentrierte Lehre

- weist **positive Zusammenhänge mit studentischem Lernen** auf.
→ **Rolle und Selbstverständnis der Studierenden im Lernprozess?!**
- scheint mit dem **Rollenverständnis** der Lehrenden zusammenzuhängen und schlägt sich im **Lehrhandeln** nieder
→ **Möglichkeiten hochschuldidaktischer Angebote?!**
- Lehransätze unterscheiden sich in den verschiedenen **Fachrichtungen** und variieren je nach **Lehrveranstaltungstyp**.
→ **Relevanz fachspezifisch-lehrebezogener Aus-/ Weiterbildung?!**
(z.B. Differenzierung der Adressaten in *Soft* und *Hard Sciences*)
→ **Berücksichtigung vorrangiger LV-Typen in den Fächern?!**



Leipzig, Universität, Hörsaal, Anatomievorlesung (Grubitzsch , 1981)



Anatomische Vorlesung des Dr. Nicolaes Tulp (Rembrandt, 1632)



Anatomie-Vorlesung an der Universität Leipzig. (Bild: dpa)



http://www.thieme.de/viamedici/studienort_ulm/vorklinik/anatomie-lehre.html

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Stichprobe (N=696)

- Hochschulen: 58% Schweiz, 42% Deutschland
- Fachdisziplinen: 37% Sozial-/ Geisteswissenschaften
21% Naturwissenschaften
19% Medizin / Gesundheitswissenschaften
15% Ingenieurwissenschaften
5% Wirtschaftswissenschaften
2% Rechtswissenschaften
- Geschlecht: 31% weiblich, 64% männlich
- Dienstverhältnisse: 31% Professor/innen
52% wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
16% Lehrbeauftragte

Was sind Lehransätze (*approaches to teaching*)?

Lehrendenorientierter Lehransatz

- *content-centered / teacher-orientated information transmission*

- Durch Lehrplan und Prüfungen begründet Motivation der Stud.
- Lehrende/r legt fest, was wichtig zu lernen ist; Versorgung mit Materialien Unterrichtsstrategie
- Gruppe als Ganzes soll extern gesetzte Standards erreichen Fokus auf
- Häufig und orientiert an externalen Motivatoren (s.o.) Prüfungen
- Gleichbehandlung oder Orientierung an den Schwächeren Umgang mit Stud.spezif.
- Kenntnisstand und Erfahrungen (Fälle, Beispiele) der/des Lehrenden Umgang mit Erfahrungen

Studierendenorientierter Lehransatz

- *learning-centered/ student-orientated conceptual change*

- Aufgabe der/des Lehrenden
- Unterstützen beim Erkenntnisgewinn & Konstr. von Wissen; aktivier. Aufgaben
- Studierende als Individuen mit persönl. und lernbezog. Erfahrungen
- Eher mit Wahlmöglichkeiten, eher passend zu Interessen & Bedürfn.
- Korrektur oder Aufhebung von Schwächen, Erfahrungserweiterung
- Nutzung von Erfahrungen der Studierenden

Vgl. Kember & Kwan, 2002

- Direktionalität – Dimensionalität – Situationsspezifität
- Bewertung

Ergänzende Ergebnisse: **Kompetenzerwerbsziele** und Fachdisziplin

Was sollen die Studierenden in dieser Lehrveranstaltung lernen?
(MFN möglich)

A Wissen erwerben, bewerten, anwenden und übertragen können

B Lern- und Arbeitstechniken erwerben (Recherche, Präsentation etc.)

C Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit erwerben

(auch eigene Meinung einbringen, Verantwortung übernehmen etc.)

D Interesse, Motivation und Leistungsbereitschaft für das Studium entwickeln

Auszählung der Nennungen und Kombinationen:

- alleinige Nennung Personalkompetenzen: 30%
- alleinige Nennung Fachkompetenzen: 24%
- alle vier Kompetenzbereiche: 19%
- Kombination aus Fach- und Personalkompetenzen: 10%.
- Kombination aus Fach-, Methoden- und Personalkompetenzen: 6%

Alle weiteren Kombinationen wurden von weniger als 3% der Lehrenden gewählt.

Ergänzende Ergebnisse: Lehrebezogenes **Rollenverständnis** und Fachdisziplin

			n	%
1	TF ++	Ich bin der/die Übermittler/in von Wissen.	19	3
2	TF +	Bei der Übermittlung von Wissen ist es meine Aufgabe, den Studierenden den Stoff gut strukturiert und leicht aufnehmbar darzubieten.	178	26
3	TF/SF	Ich bin für die Inhalte der Lehre verantwortlich, aber die Studierenden müssen sich innerhalb dieses Rahmens eigenständig um die Aufbereitung und den Erwerb des neuen Wissens kümmern.	138	20
4	SF +	Ich setze zwar den Rahmen, was gelernt werden soll. Gleichzeitig muss ich dafür sorgen, dass die Eigenaktivität des studentischen Lernens ermöglicht und unterstützt wird.	231	33
5	SF ++	Mein Hauptanliegen ist die Entwicklung der Studierenden als selbständig agierende Personen, die hauptverantwortlich für das Lehr-Lerngeschehen sind und ihre Lernfortschritte selbst planen und steuern.	125	18
Gesamt			691	100

Abkürzungen: TF++ deutlich und TF+ eher lehrendenzentriertes Rollenverständnis;
SF++ deutlich und SF+ eher studierendenzentriertes Rollenverständnis;
TF/SF Übergangskategorie